

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Babi,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas
Rein & Bogler, Invalidenbau.
Rudolph Hoffe und G. Z.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ne. 14.

18. Februar 1899.

Für das zum Nachlaß der **Anna Clara Bertha** verheh. gewes. **Ziegenbalg** geb. Schäfer in Niedersteina gehörige Hausgrundstück Nr. 71 des Brand-Catasters, Fol. 156 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niedersteina mit den Flurstücken Nr. 101 a und 101 b des Flurbuchs, welche 8,3 Ar Fläche umfassen und mit 18,44 Steuereinheiten belegt sind, ist die Summe von 5800 M. als Kaufpreis geboten worden.

Zur Erlangung eines höheren Gebotes ist

der 28. Februar 1899

als **Mehrbietungstermin** anberaumt worden, und werden daher Reflectanten geladen, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren hierauf sich zu gewärtigen.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den im Amtshause und im Gasthof zum Bergzweinnicht in Niedersteina aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnik, am 9. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Pulsnik verstorbenen Fabrikanten **Julius Hermann Müge** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 8. März 1899, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Pulsnik, am 14. Februar 1899.

Aktuar Hofmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Der Bezirksausschuß

besteht bis auf Weiteres aus folgenden Herren:

1. Gemeindevorstand Bauer in Großröhrsdorf,
2. Rittergutsbesitzer Kammerherr von Bünauf in Birschheim,
3. Bürgermeister Dr. Feig in Ramenz,
4. Gemeindevorstand Gersdorf in Neukirch,
5. Bürgermeister Heinze in Königsbrück,
6. Rittergutsbesitzer Georg Hempel auf Dorn,
7. Gemeindevorstand Kreusel in Wiesa,
8. Rittergutsbesitzer Kammerherr Major a. D. von Wiedebach auf Wohla.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 8. Februar 1899.
von Erdmannsdorff.

Berlin, 17. Februar, vormittags 8 Uhr 8 Min. (Telegramm des Pulsniker Wochenblattes.) Paris. Präsident Felix Faure ist gestern Abend plötzlich am Gehirnschlag gestorben. Um 7 Uhr fand man ihn im Arbeitszimmer bewusstlos vor. Gerufene Ärzte bemühten sich vergeblich; um 10 Uhr starb Faure.

Die moralische Anarchie in Frankreich.

Das Votum der französischen Deputiertenkammer, durch welches die Revisionsvorlage des Ministeriums Dupuy mit erheblicher Mehrheit gutgeheißen worden ist, bedeutet für die dritte Republik unzweifelhaft einen weiteren Schritt abwärts auf der schiefen Bahn, auf der sie dahingeleitet, denn mit der Uebertragung der Urtheilssprechung in Revisionsachen von der Criminalkammer des Pariser Cassationshofes an die vereinigten Kammern des letzteren, wie solches die Revisionsvorlage erstrebt, wird dieser höchste Gerichtshof Frankreichs vor dem gesammten Lande lediglich discreditirt, hiermit aber das zweifelhafte letzte Bollwerk der heutigen französischen Republik geradezu untergraben. Daß das neue Gesetz eigens auf die Revisionsangelegenheit des Dreyfusprozesses zugeschnitten ist, wie in Frankreich jedes Kind weiß, verleiht diesem nunmehr von der Deputiertenkammer sanctionirten Gewaltstreich noch eine besondere Beleuchtung, durch welche das gegenwärtige französische Cabinet nur als der Helfershelfer der verschiedenen dunkeln Elemente erscheint, die durch ihre revisionsfeindliche Haltung in der Dreyfusaffäre nichts wie einen verkappten Verstoß gegen die heutige Regierungsbildung im Lande bezwecken. In der That Cassagnac, der bekannte journalistische Klopffechter des Bonapartismus, hat Recht, wenn er in seiner „Autorité“ meint, die Annahme der Revisionsvorlage seitens der Deputiertenkammer bedeute nicht im Geringsten eine Lösung der Dreyfusfrage, sie zeige vielmehr, daß dasjenige, was dem unglücklichen Lande von Justiz und Gerechtigkeit noch übrig geblieben, jetzt vollständig in Verzug gekommen sei. Und man kann diesem Urtheil die Sentenz hinzufügen, daß es schlimm genug ist, wenn die Regierung und die Mehrheit der Volksvertretung auf

diese Weise gemeinschaftliche Sache mit den verkappten Feinden der Republik machen, es beweist eine solche Stellungnahme beider verantwortlichen Faktoren im Grunde nur, daß die politische Schöpfung vom 4. September 1870 sich wirklich und wahrhaftig ausgelebt hat! Daß es vielleicht der Senat doch wagen sollte, die Revisionsvorlage zu Fall zu bringen und hiermit dem Umsichgreifen der moralischen Anarchie in Frankreich noch in letzter Stunde zu steuern, ist kaum anzunehmen; der Senat wird sich hüten, durch eine Ablehnung der Revisionsvorlage einen schweren Konflikt mit der Regierung und der Deputiertenkammer zu provociren, der unter den obwaltenden Verhältnissen leicht über Nacht zum offenen Ausbruch der Crisis in Frankreich führen könnte.

Das Ministerium Dupuy wird also seinen Willen haben und die Revisionsvorlage en-giltig vom Parlamente genehmigt sehen, dann steht der weiteren Durchführung des neuesten Gewaltstreiches in der Behandlung der Dreyfusangelegenheit nichts mehr im Wege. Die Regierung sucht hinterher ihr nichts weniger als republikanisches Vorgehen noch möglichst zu beschönigen; wie „Siécle“ meldet, hat Kriegsminister Freycinet jüngst im Ministerrathe erklärt, daß eine Anzahl Generale mit ihrer Demission drohte, falls die Criminalkammer des Cassationshofes die Revisionsvorlage behielte. Infolgedessen habe Dupuy die Revisionsvorlage eingebracht. Wenn dem aber wirklich so ist, alsdann würde der Vorgang lediglich erneut beweisen, daß sich Herr Dupuy und seine Ministercollegen vollständig in den Händen der revisionsfeindlichen Militärpartei befinden und daß die weitere Fortführung der Revision des Dreyfusprozesses selbst vor den vereinigten Kammern des Cassationshofes nichts wie eine Komödie wäre. Schließlich handelt es sich jedoch in den heutigen Zuständen moralischer Anarchie in Frankreich gar nicht mehr um die Dreyfusaffäre, sondern um etwas ganz Anderes und Wichtigeres, eben um den Bestand der Republik selbst. Immer mehr verdichten sich die Gerüchte, wonach die Bonapartisten die eigentlichen Träger des Treibens der revisionsfeindlichen Partei sind und unter dem ziemlich durchsichtigen Schleier des Eintretens für die angeblich von den Dreyfusianern bedrohte Armee nichts mehr und nichts weniger als einen Staatsstreich planen. Nur der Geldpunkt soll der neuen Staatsstreichspartei noch Schwierigkeiten machen, sobald aber dieselben, wie man

im bonapartistischen Hauptquartier zu Brüssel zuversichtlich hofft, beseitigt sein würden, dann soll losgeschlagen und der Republic der Garauß gemacht werden. Dies wäre für die letztere freilich nur ein längst selbstverdientes Schicksal, aber die Wiederaufrichtung der Monarchie mit bonapartistischer Spitze in Frankreich würde zweifellos zugleich eine ernste Gefahr für den europäischen Frieden mit einem Male vor Augen rücken, denn daß die neue Regierungsform jenseits der Vogesen bei nächster Gelegenheit zu ihrer Festigung bei den Massen einen Revanchewerfuch ins Werk setzen würde, daran ließe sich nicht im Entferntesten zweifeln.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der hiesige kaufmännische Verein hält nächsten Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 Uhr im Saale des Herrnhauses seinen II. Vortragsabend ab und hat als Redner Herrn Sanitätsrath Dr. med. Leppmann aus Berlin gewonnen, der über Nervenkrankheiten und Verurtheilung sprechen wird. Wir verhehlen nicht, auf diesen höchst lehrreichen und interessanten Vortrag aufmerksam zu machen und bemerken noch, daß der Herr Vortragende pünktlich mit seinem Vortrage beginnen wird, da er noch an demselben Abend wieder abreisen muß.

Pulsnik. Unsere Industriellen und Kaufleute gestatten wir uns auch noch an dieser Stelle auf die heutige Nummer unseres Blattes befindliche Bekanntmachung des Herrn Expediteur W. Gräfe aufmerksam zu machen, wonach der Genannte den directen Versand aller nach den Levanteländern bestimmten Güter für die deutsche Levante-Linie übernimmt. Es ist dies die einfachste, bequemste und billigste Beförderungsgelegenheit nach genannten Ländern, die diese Linie bietet, außerdem genießt sie auch auf den deutschen Staatsbahnen billigere Frachtsätze, ferner kommt noch dazu, daß der Versand von hier aus direct geschehen kann, mithin allen Interessenten ein großer Vortheil geboten wird.

— Echtes Frühlingswetter herrscht jetzt allenthalben. Daß bei diesem Wetter Staare und Amseln pfeifen, und Lerchen einziehen, paßt zwar nicht in den Februar, aber es paßt zu der jetzigen lauen Witterung. Die Sträucher

Ausstellung
eröffnet.
Wahlprüch
großer Ge-
lungsleitung
e prächtigen
für ein Bild,
eines jeden
sind bestrebt
uenkleidung
efflischste zu
ge, Weibchen,
Haus- und
Balltoilette
ülle vorhan-
tar geöffnet
mittags und
der Residenz-
en.

Sturm.

Wochentags
er, Sonntags
em Publikum
Uhr, für den
Uhr Nachm.,
Uhr, Mittags

-Ritt

medaillen
das stärkste
st bekannt
itten zerbro-

berg.



beginnen vielfach schon in düstigem Grün zu schimmern, denn die Vegetation ist überall erwacht. An einem früher als programmäßig beginnenden Frühling ist kaum mehr zu zweifeln. In dieser Erkenntnis haben die auch heuer wieder schmächtig betrogenen Schlittschuhfahrer ihre Apparate respektvoll endgültig zur Seite gelegt, und die Wanderlustigen sehen mit Freuden in das Wehen und Treiben der erwachten Natur. Es kommt wieder die blühende, goldene Zeit! Hoffentlich bleiben nunmehr aber auch harte Fröste aus, denn der Schaden, den sie anrichten würden, wäre enorm.

Die Tage werden länger! Wir nehmen mit instinktiv empfundenen Freude wahr, daß die Tage merklich länger werden. Man ist herzlich froh, die Lampe später anzuländen zu können, nicht bloß, um sich des freundlichen Tageslichtes länger zu erfreuen, sondern die Hausfrau merkt schon deutlich die Ersparnisse im Petroleumetat. Noch auffällender merkt man früh das zeitigere Erscheinen der weckenden Sonne. Ja, wenn man sich auch von ihr wecken ließe! Man irrt sich fast stets in der Zeit, und man merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die man natürlich sofort zum selbigen Weiterschlämmern anwendet, obwohl der Körper seine vollständige Ruhe erhalten hat. Sonst wäre man nicht aufgewacht. Die Folge ist, daß man nachher noch unlieber aufsteht, weil man im halb wachenden Zustande die Bettwärme erst recht empfindet, die aber dann erschlaffend statt stärkend wirkt. Diese halbe Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur geschäftlich, sondern auch dem Gemüthszustand genützt. Man hätte völlig mit Mühe alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden, sowie das Frühstück zu sich nehmen, ausführen können. Nun muß man haften. Das macht verdrossen und man bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen haben früh üble Laune. Sie müssen zeitiger aufstehen. Man lasse sich vom Tage wecken. Jetzt ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen; dann wird man erfahren: „Morgenstunde hat Gold im Munde!“

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern werden die Brandversicherungs-Beiträge am bevorstehenden Apriltermin dieses Jahres nach dem ordentlichen Satze von 1 1/2 Pfennig für Beitrags-Einheit der Gebäudeversicherungs-Abtheilung zur Erhebung gelangen.

Der diesjährige Bußtag in Sachsen fällt auf den 1. März, der erste Osterponntag auf den 2. April. Der Märzmonat beginnt und schließt also mit einem Feiertag, denn am 31. März feiert die Christenheit Charfreitag.

Zur Militär dienende Lehrer hat das Königl. Sächsische Kriegsministerium die Erklärung abgegeben, daß es vom Jahre 1900 ab für die Lehrer nur noch einjährige Dienstzeit giebt.

Bautzen, 13. Februar. Im Sitzungszimmer der Königl. Kreisbauhauptschaft fand am Sonnabend auf Einladung und unter Leitung des Herrn Kreisbauhauptschafts von Schlieben mit dem Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz Herrn Geh. Deconomierath Hähnel auf Ruppitz und Herrn Reichel auf Ober-Strahwalde, sowie unter Zugiehung des Herrn Regierungsraths Stadler, als Referenten, eine Besprechung wegen der jetzt weite Kreise interessirenden Frage der Organisation des Arbeitsnachweises bzw. wegen des die Landwirthschaft schwer drückenden Arbeitsmangels statt. Herr Kreisbauhauptschaft v. Schlieben betonte in seinen einleitenden Worten, daß der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirthschaft als bange Sorge erkannt werde und daß ernstlich erwogen werden müßte, wie diesem Mißstande begegnet werden könnte. Unter den mannigfachen Mitteln, welche man zur Beseitigung dieser Noth vorgeschlagen, sei insbesondere auch an straffe Organisation des Arbeitsnachweises gedacht worden, und gebe er sich der Hoffnung hin, daß durch Errichtung und geschickte Handhabung eines Arbeitsnachweises bzw. Arbeiter-nachweises für den Regierungsbezirk in etwas dem Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern Abhilfe gebracht werden könnte. Hierauf erstattete Herr Regierungsrath Stadler über die geschichtliche Entwicklung, Bedeutung und jetzigen Stand der social-politisch so wichtigen Frage nach der Organisation des Arbeitsnachweises Vortrag, indem er die bisherigen Arten des Arbeitsnachweises und die neuerdings zur Erwägung stehenden (communale, staatliche oder Vereins-Arbeitsnachweise) einer Kritik unterzog, auch die Erfahrungen, wie sie in anderen deutschen und außerdeutschen Staaten gesammelt worden, beleuchtete und schließlich zur Erwägung stellte, ob die Errichtung eines Arbeitsnachweises bzw. Arbeiter-nachweises für landwirthschaftliche Betriebe im Regierungsbezirk sich empfehlen möchte. Herr Geh. Deconomierath Hähnel, sowie Herr Reichel erklärten, daß sie der auch ihrerseits schon erwogenen Frage großes Interesse entgegenbrächten und an sich der Errichtung eines Arbeiter-nachweises für landwirthschaftliche Betriebe, vielleicht unter Leitung eines aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu bildenden Ausschusses beim landwirthschaftlichen Kreisverein, event. unter theilweisem Anschluß an communale Arbeitsnachweiskeitellen, sympathisch gegenüberständen, sowie daß sie die Angelegenheit demnächst in einer Sitzung des Kreisvereinsvorstandes zur Sprache bringen würden. Hiernächst erklärte Herr Kreisbauhauptschaft v. Schlieben seine Bereitwilligkeit, für eine etwa gewünschte Fühlung mit den in den Städten des Regierungsbezirks bestehenden oder noch zu gründenden bzw. auszubauenden Arbeitsnachweiskeitellen Sorge tragen, auch einen eventuellen Anschluß an diese mehr den Interessen der industriellen Arbeiter dienenden Stellen erwägen zu wollen. Die Verhandlung gab zu manch anderer Frage, die die Landwirthschaft und deren Interessen, besonders aber die Ursachen und die Folgen des herrschenden Arbeiter-mangels berührten, willkommene Veranlassung. (B. R.)

Bautzen, 16. Februar. An Stelle zweier zu dispenstirten gewesener Geschworener der bevorstehenden ersten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wurden durch nachträgliche Losziehung ernannt die Herren: Kgl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer von Binau auf Wischheim und Rittergutsbesitzer Dr. Trinks auf Polenz.

An der Obst- und Gartenbauschule in Bautzen werden im Jahre 1899 folgende Kurse abgehalten: A. Kurse für Obstbaumpflege, -pflanzung zc. 20. März bis 20. Mai

und 2. bis 28. Oktober für Baumwärter und Landwirthe. Am 4. bis 8. April und am 15. bis 16. August für Landwirthe, Gärtner zc. Am 1. bis 16. August und am 3. bis 4. Oktober für Lehrer. B. Kurse für Obstverwertung. Am 23. bis 24. Februar: Kurse über Pflege und Behandlung von Obstweinen. Kurse über Bereitung von Obstweinen und Obstkonerven. 11. und 12. Juli und 19. und 20. September für Frauen und Mädchen. Am 15. und 16. Juli, sowie am 26. und 27. September für Männer. Am 29. und 30. September für Schüler der landwirthschaftlichen Lehranstalt. Außerdem veranstaltet das Direktorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz Obstverwertungskurse am 18. und 19. Juli in Zittau, am 5. und 6. September in Löbau, am 12. und 13. September in Neuschütz. Anmeldungen sind bis jeweils 14 Tage vor Beginn der einzelnen Kurse bei der Direktion der Anstalt zu bewirken woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird resp. ausführliche Prospekte zu erhalten sind.

Dresden. Die Glocken für die seinerzeit durch Feuer zerstörte Kreuzkirche sollen noch in diesem Jahre fertig gestellt und zum Sylvester zum ersten Male geläutet werden. Gegenwärtig wird das mit 10 Fenstern versehene Dach mit Kupferplatten gedeckt.

Dresden. Die neue Markthalle in Dresden-Neustadt wird am 1. October d. J. in Betrieb gesetzt werden. Die Grundstücksverwaltung des Rathes bringt soeben die Verpachtung der Schankwirtschaftsräume der Markthalle zur öffentlichen Ausschreibung.

Ein entsetzlicher Kindesmord ist in Dresden verübt worden. In einem Keller auf der dortigen Feldherrnstraße wurde von dem Besitzer des Hauses unter ein Reichthausen ein neugeborenes Kind gefunden. Das durch herbeigeholte Polizeibeamte herausgehobene Wesen hatte Verletzungen am Kopfe, aber lebte noch. Es wurde einer Hebamme übergeben, doch ist das Kind einige Stunden darauf gestorben. Die Mutter desselben ist eine 25 Jahre alte Arbeiterin aus Schlesien, die in das Stadt-Krankenhaus überführt wurde. Die Staatsanwaltschaft ist in Kenntniß gesetzt worden.

Dresden. Ein Umbau der Augustusbrücke ist schon in einigen Jahren zu erwarten. Die Stadt beabsichtigt nur, erst die Marienbrücke vollständig für den modernen Verkehr geeignet herzurichten, ehe sie den Umbau der Augustusbrücke und zwar an derselben Stelle wo sie jetzt steht, in Angriff nimmt. Mit Ende des Jahres 1901 sollen die neuen Bahnhofsbauten und damit auch die neue Eisenbahnbrücke fertig sein. Dann kann die Stadt die Marienbrücke vom Friskus übernehmen, um sie so'ort umzubauen und nach Beendigung des Umbaus die Augustusbrücke abzubauen. Bis dahin muß allerdings gewartet werden, damit dem stets wachsenden Verkehr in der Zwischenzeit ausreichender Verkehrsraum geboten werden kann, was auf der Marienbrücke in ihrem gegenwärtigen Zustande mit ihrem schmalen Trottoir und der für den starken Lastwagenverkehr ebenfalls viel zu schmalen Fahrbahn jetzt noch nicht der Fall ist.

Der Zudrang zum Lehrerberufe war an verschiedenen Seminaren sehr ungleichmäßig. So hatten sich wie berichtet wird in Hschopau 95 junge Leute gemeldet, und in Plauen bei Dresden 72. Von Letzteren durften nur 47 das Aufnahme-Examen machen, wovon 39 bestanden. Beringer war der Zudrang in Dresden-Friedrichstadt und Klossen. Man legte bei dem Examen großes Gewicht auf positives Wissen.

Bezüglich der Verunglückung des Schieferdeckers Wolf in Annaberg erklärt das dortige Wochenblatt von Augenzeugen, daß der Genannte gerade im Begriff war, eine größere Schieferplatte vom Dache zu entfernen und dies auch zur Warnung nach der Straße herunterrief, als sich die Leiter, auf der er lag, löste und der Bedauerwerthe in furchtbarem Bogen mitsammt der Leiter, die durch das Hingleiten auf dem konvex geformten Dache verstärkten Schwung erhielt, herunter auf die Straße sauste. Mit dem Hinterkopf stürzte Wolf auf einen Stein auf, und die dadurch herbeigeführte Schädelzertrümmerung, die zugleich das Gehirn bloßlegte, veranlaßte den sofortigen Tod des Bedauerwerthen.

In Ebersbach hatte sich ein 16jähriger Spulträger vor circa zwei Wochen einen Schiefer in den Finger gestoßen, der geringen Verletzung aber weiter keine Beachtung schenkte, bis vor ein paar Tagen die Hand plötzlich anschwellte. Es wurden drei Aerzte hinzugezogen, die Blutvergiftung konstatierten, aber nicht mehr imstande waren, den jungen Mann zu retten; derselbe ist vielmehr am Sonntag seinen Leiden erlegen. Man nimmt an, daß die Spulen, mit denen er zu thun hatte, giftige Farben angeflogen hatten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat sich nebst seiner erlauchten Gemahlin für einige Tage in die Waldesheimlichkeit des Jagdschlosses Hubertusstock zurückgezogen. Ueber den Tag der Rückkehr der Majestäten von diesem Ausfluge nach Berlin ist noch nichts bekannt.

Der Kaiser hat durch die Prinzessin Heinrich dem Deutschen Fintelhaus in Hongkong 5000 Mark überreichen lassen.

Ein Gnadengeschenk von 13,500 Mark hat der Kaiser aus seiner Privatschatulle der evangelischen Gemeinde zu Neffa, Regierungsbezirk Posen, zum Bau einer neuen Schule überweisen lassen.

Der Reichstag fuhr am Dienstag in der Generaldebatte über das neue Invalidentätensversicherungsgesetz bei leider sehr schwach besetztem Hause fort. Namens der National-liberalen sprach sich Abg. Hofmann-Eilenburg für einheitliche Organisation der Kranken-, der Unfall- und der Invalidenversicherung aus, mindestens solle aber — führte der national-liberale Redner aus — die Krankenversicherung zusammengefaßt werden. Im Uebrigen erklärte sich Abg. Hofmann mit einer Reihe von Vorschlägen des Entwurfes einverstanden, nur gegen eine der wesentlichsten Bestimmungen derselben, den geplanten Vermögensausgleich zwischen den einzelnen Versicherungsanstalten, wandte er sich ganz entschieden dafür eine Art Rückversicherung aller Rentenanstalten em-

pfehlend. Der wlib = liberale Abgeordnete Rösicke = Dessau schlug einen überwiegend oppositionellen Ton bei Besprechung der Vorlage an, wobei er hauptsächlich das projectirte Ausgleichsverfahren bekämpfte. Daneben kritisirte er die Geschäftsführung der ostpreussischen Versicherungsanstalt als thatsächlich haltlos, warf den Liberalen vor, sie verstünden nichts von den Verhältnissen im Osten und meinte im Sonstigen, die Wittwen- und Waisenversicherung wäre für die Landwirthschaft weit wichtiger, als die Altersversicherung; mit allen wesentlicheren Punkten des neuen Invalidentenversicherungsgesetzes erklärte sich Herr Camp einverstanden. Als letzter Redner vom Tage trat der Antisemit Raab auf, der sich in seinem Ausführungen gleich dem Vorredner auf den Boden der Regierungsvorlage stellte.

Die Budgetcommission des Reichstages genehmigte am Dienstag in Fortsetzung der Berathung der Militärvorlage zunächst die vorgeschlagene Neuorganisation des deutschen Armeecorps mit 20 gegen 8 Stimmen, wobei die Vertreter der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Polen die Minderheit bildeten. Alsdann genehmigte die Commission auch die in den Bestimmungen über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke geforderten 625 Infanterie-Battalione mit 15 gegen 10 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung. Hiermit hat die Militärvorlage in ihren wesentlichsten Punkten die Zustimmung der Commission gefunden.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Crisis soll nun endlich vor ihrer Entscheidung stehen. Es wird berichtet, Baron Banffy habe in seiner jüngsten Audienz beim Kaiser demselben nochmals die Demission des ungarischen Cabinets angeboten, da die Compromißverhandlungen mit der ungarischen Opposition eine durchaus unglückliche Wendung genommen haben. Da auch der Honvedminister v. Fejervary, der Finanzminister v. Lucak und Solomom v. Spell neuerdings nach Wien zum Kaiser berufen worden sind, so scheint die allerhöchste Entschlieung in Betreff der ungarischen Crisis allerdings unmittelbar bevorstehen.

Wie noth dem wachsenden czechischen Selbstbewußtsein ein Dämpfer thut, dies beweist der allerdings schon im vorigen Dezember gefaßte Beschluß der Gemeindevorsteher des fast durchgängig czechischen Bezirks Libochowitz, bei Controll-Veranlassungen ihre Mitwirkung zu versagen, falls nicht in die czechischen Bezirke lediglich czechisch sprechende und czechisch abgefaßte Dokumente vorzulegen sind. Zur Erfüllung dieses Verlangens wurde der Regierung eine förmliche Frist bis zum 1. März 1899 gestellt. Diese Unverfrorenheit war selbst dem czechfreundlichen Bezirkshauptmann von Raudnitz zu viel, er richtete einen Erlaß an die betreffenden Gemeindevorsteher, in welchem er ihr Verhalten als ungesetlich rügt und sie auffordert, sich zu verantworten.

Frankreich. Die famose Revisionsvorlage des Cabinets Dupuy ist nach ihrer Annahme in der französischen Deputirtenkammer nunmehr dem Senat unterbreitet worden; auch hier darf ihre Annahme als sicher gelten. Herr Dupuy fühlt inzwischen das Bedürfnis, sein gewaltiges Eingreifen in das Revisionsverfahren im Dreyfußproceß zu beschönigen. Angelegentlich hat nach einer Verlesung des Kriegsministers Freycinet im Ministerrath eine Anzahl Generale mit ihrer Demission gedroht, falls die Criminalkammer des Cassationshofes die Revisionsfrage behielte, insofern diese hätte Dupuy die Revisionsvorlage eingebracht. Durch diese Darstellung würde freilich die Dupuy'sche Regierung nichts gewinnen, sie erschiene dann einfach als das Werkzeug der Dreyfußfeindlichen Generalstabspartei.

England. England hat von der chinesischen Regierung neue wichtige Eisenbahnconcessionen erlangt, die das Par-lamentsmitglied Macdonald bei seinem Besuche in Peking erwirkte. Im Speziellen soll sich unter den chinesischerseits den Engländern gemachten weiteren Zugeständnissen die Concession zum Bau der Linie Hankau-Canton befinden, die 800 Meilen lang werden und die großen Theeprovinzen Schikiang und Fokien durchziehen würde.

London, 14. Febr. Die „Morningpost“ meldet aus Washington, in dortigen Regierungskreisen scheine man durch die jüngsten Reden des deutschen Staatssecretärs v. Bülow überzeugt zu sein, und man erwarte jetzt, daß alle zwischen den beiden Ländern bestehenden Differenzen beigelegt und die Zollfragen auf Grund der bestehenden Verträge erledigt würden.

London, 14. Febr. Der Sturm in England hat sich gestern Abend erneuert und wüthet mit furchtbarer Gewalt.

Scherburg, 14. Febr. Die See ist immer noch sehr stürmisch. Hohe Wellen überfluthen die Kais; mehrere Stadtviertel stehen unter Wasser.

Nordamerika. Der Senat zu Washington hat sich nun doch gegen die dauernde Annexion der Philippinen seitens der Union ausgesprochen. Mit 26 gegen 22 Stimmen — also bei auffällig schwacher Besetzung des Hauses — nahm der Senat einen Beschlus an, welcher erklärt, daß die Ratification des Friedensvertrages mit Spanien durch Max Kinley keineswegs die Einverleibung der Philippinen zu gelegener Zeit lokale Selbstregierung gewähren. Die Amerikaner haben Flo-No, die von den Aufständischen besetzte Hauptinsel der Bisayasinseln, die nach vorheriger Beschließung durch das amerikanische Geschwader genommen.

In den Washingtoner Regierungskreisen haben die Erklärungen des Staatssecretärs von Bülow im deutschen Reichstage über die Handelsvertragsunterhandlungen und die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika einen günstigen Eindruck gemacht.

New-York, 14. Febr. Die große Kälte ostwärts von den Rocky Mountains erreichte am Sonnabend Abend ihren Höhepunkt in einem schrecklichen Hagel- und Schneesturm in den atlantischen Staaten, der jetzt noch anhält. Der Verkehr leidet große Störungen. Die Philadelphia- und Reading-Eisenbahn hat den ganzen Dienst eingestellt; andere Züge verkehren unregelmäßig und befördern nur Personen. Keiner der am Sonnabend und Sonntag in New-York fälligen Dampfer ist eingetroffen. Die Frohlinie dehnt sich bis nach Florida aus. Einige Schneehaufen in Washington sind 10 Fuß tief. Nur 60 Mitglieder des Repräsentantenhauses konnten in das Parlamentsgebäude gelangen; sie lehnten es aber ab, sich zu vertagen.

Spanien. Der spanischen Regierung scheint einigermaßen vor dem Moment der Vorlegung des Friedensvertrages mit Amerika in den nächsten wieder zusammentretenden Cortes zu grauen. Ministerpräsident Sagasta hatte am Dienstag abermals eine Besprechung mit dem Senatspräsidenten wegen des den Cortes zu unterbreitenden Friedensvertrages namentlich, soweit sich derselbe auf die Abtretung der Philippinen bezieht.

Hongkong, 16. Februar. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen fuhrten an Bord der „Deutschland“ nordwärts und treffen mit dem „Gefion“ bei Amoy zusammen.

Bermischtes

Erfurt, 12. Februar. Mit Blitz und Donner zog heute Nachmittag in der 5. Stunde das erste diesjährige schwere Gewitter über das Gerathal hinweg. Begleitet war das Gewitter von starken Regenschauern und orkanartigem Sturm, welcher zahlreiche Bäume entwurzelte und an Gebäuden Schaden anrichtete. Das Quecksilber sank nach dem Umwetter auf 3 Grad Reaumur herab.

Karlsbad, 14. Februar. Heute um Mitternacht stürzte ein Drittel des neubauten Hotels gegenüber dem Centralbahnhof ein. Die Ursache wird in ungenügender

Tragkraft eines Pfeilers vermutet. Der eingestürzte Theil umfaßt vier Fenster Front vom Barriere bis zum Dache. Menschen wurden nicht verletzt.

* Aus Hamburg verhielt sich der Cigarrenhändler Jozef Rappoport, welcher eine Schuldenlast von 300,000 Mk. hinterließ. Die Gläubiger des Ausreißers setzten auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mk. aus.

* Vom Schwurgericht zu Brünn ist gestern die 38 Jahre alte ledige Frau Marie Synel, welche am 18. December v. J. ihr 2 Monate altes Kind bei Gewitsch in eine mit Wasser gefüllte Schlucht warf, wo es später im Eise eingefroren aufgefunden wurde, zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

* Von der russischen Grenze, 10. Februar. Die elfjährige Tochter des Besitzers N. zu Juttschen hatte sich vor Jahresfrist so sehr erschrocken, daß sie die Sprache einbüßte. Ohne einen Laut von sich geben zu können, war das Kind fast die ganze Zeit hindurch an das Krankenlager gefesselt. Infolge der freudigen Aufregung am heiligen Abend jedoch löste sich plötzlich die Junge des Mädchens wieder, so daß es sich nun der Sprache wieder wie vordem gut zu bedienen vermag.

* Eine unverhoffte Erbschaft ist der „Kgl. Hart. 3ta.“ zufolge der Frau eines kürzlich in Königberg verstorbenen Beamten zutheil geworden. Als derselbe dem

Sterben nahe war, rief er seiner Frau das Wort „Kammer“ zu, ihr dabei einen Schlüssel einhändigend, doch war er schon zu schwach, um noch weitere Mittheilungen machen zu können. Die Frau wußte mit diesem letzten Willen nichts anzufangen, bis nach erfolgter Beerdigung die Behörde die Aushändigung der Schlüssel zu der vom Verstorbenen verwalteten Monturkammer verlangte. Nun erinnerte sich die Wittve wieder jenes Wortes und bat, bei der Abnahme des Bestandes zugegen sein zu dürfen. Lange suchte man vergebens, bis endlich in einem Packet von Uniformstücken der Betrag von 13,000 Mk. in Werthpapieren und Sparkassenbüchern gefunden wurde, der den Hinterbliebenen nach Erledigung der gesetzlichen Formalitäten ausgehändigt werden dürfte.

* Der „König von Klondike“, Alexander Macdonald, der 540 Millionen Mark sein eigen nennen soll, ist in London mit der ältesten Tochter des Polizeibeamten Gishholm getraut worden. M. ist 39 Jahre alt. Sein erstes Vermögen hat er in den mexikanischen Silbergruben erworben. Seine 20jährige Braut hat er recht zufällig kennen gelernt; er hatte nämlich einen Empfehlungsbrief an ihren Vater. Er verliebte sich in sie, und jetzt ist die Hochzeit gefolgt.

Fortsetzung in der Beilage.

Zur gefl. Beachtung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unterm heutigen Tage den **direkten Versandt von Gütern aller Art der deutschen Levante-Linie**

nach den Levante-Ländern bez. nach deren ca. 100 Hafenplätzen, z. B. Malta, Alexandrien, Piraeus, Salonik, Constantinopel, Odessa u. s. w. übernommen habe und die Güter auf direkte Cannosements befördere.

Ich kann den werthen Versandfirmen die Vermittelung ab hier über Hamburg seewärts, da es eine vortheilhaftere, billigere Beförderungsgelegenheit nicht giebt, aufs Angelegentlichste empfehlen. (Zur Auskunft über Tarifvorschriften gern bereit.)

Ferner bringe ich noch in Erinnerung, daß ich nach wie vor Transport-Übernahmen von Gütern nach Frankreich, Belgien, Rußland, Italien, Schweiz, Oesterreich-Ungarn und den unteren Donauländern in gewissenhafter Ausführung erledige.

Hochachtungsvoll

Fr. Wilh. Gräfe, Spedition.

Grossröhrsdorf No. 208.

Der **Ausverkauf** dauert bis **14. März!**

Bis dahin hat Jedermann Gelegenheit zu **spottbilligen** Preisen zu kaufen:

Dunkle Anzüge für Confirmanden, 9, 10, 12, 14, 16 Mk.,

Dunkle Anzüge für Burschen, 12, 14, 16, 19 M.,

Dunkle Anzüge für Herren, 12, 14, 16, 20 M.,

Stoff-Hosen für Herren u. Burschen, 2, 2.75, 4.50, 7 Mk.

Die vorhandenen **Winter-Ueberzieher** zu jedem annehmbaren Preise, ebenso

Winter-Joppen für Herren u. Burschen.

Ein Posten **Kinder-Anzüge**, 1.50 das Stück.

Die noch vorhandenen **Knaben-Mäntel** kosten je 2.25—3.75 Mk.

Theodor Mainzer.

Den **Alleinverkauf** unserer berühmten

Premier-Fahrräder

für **Pulsnitz** und **Umgebung** haben wir auch für 1899 Herrn **Alwin Reissig, Pulsnitz**

übertragen.

The Premier Cycle Co. Ltd.,

Nürnberg-Doos.

Grösste Fahrradwerke Europas.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ein geehrtes Publikum ganz besonders auf die **vorzüglich bewährte Qualität der Maschinen** und die **Leistungsfähigkeit** obiger Firma aufmerksam. Ich unterhalte stets großes Lager in

Halbrennern, Touren- und Damenmaschinen und sichere geehrten Käufern nebst billigen Preisen weitgehende Garantie zu.

Ersatztheile aller Art, sowie sämmtliche Sportartikel am Lager! — Reparaturen an alten Rädern werden schnell u. billigt besorgt.

Hochachtungsvoll

Alwin Reissig,

Pulsnitz, Langestr. 328.

Bestellungen auf



Forellen-Brut,



geeignet zum Aussetzen in Bächen und Gräben und auf

Speise-Forellen

die Forstverwaltung **Dhorn.**

nimmt entgegen

Karpfen-Schmaus,

Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Febr., ladet von nah und fern freundlichst ein **Dhorn.** Frau **Hübner.**

Gebirgs- u. Verschönerungs-Verein für **Pulsnitz** und **Umgebung.**

Sonnabend, den 18. Februar a. c. abends 8 Uhr findet im Saale des Schützenhauses die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolles der vorjährigen ordentl. Hauptversammlung.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. a. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
b. Bericht derselben.
5. Richtigsprechen der Jahresrechnung.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes.
7. Ausloosung von Anteilsscheinen.
8. Voranschläge (Vegebesserung nach dem Schwedenstein etc.)

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der **Gesamte Vorstand.**

F. Herberg, Vorstand.

Zur Confirmation

empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen.

Grösste Auswahl der neuesten, modernsten und solidesten Gewebe Fortwährender Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Aparte neue Blousen- u. Ballstoffe. Reellste Bedienung. Billigste Preise.

Fedor Hahn,

Manufactur- und Modewaren, Langestr. — **Pulsnitz** — Neumarkt.

Das seit 25 Jahren bestehende

Töchter-Pensionat

von **Frl. Fanny Küttner,**

Inhaberin: **Fraulein Constanze Rehm,**

Dresden, Werderstr. No. 5 II,

nimmt noch Anmeldungen für nächste Ostern entgegen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ostermädchen

wird gesucht. Zu erst, in der Exp. d. Bl.

Für Mk. 12.00

3 Meter eleganten, tief schwarzen **Satin-Kammgarn** zu Herren-Anzug empfiehlt **F. A. Garten.**



Radfahrer-Club, Ohorn.
Sonnabend, den 18. Februar, Abends
1/9 Uhr **Versammlung**
— in Weitzmanns Gasthof. —
Der Vorsteher.

Sonntag, den 19. Februar
junge Fastnacht
Ballmusik von Nachm. 4 Uhr an
Es ladet ergebenst ein
Ohorn **Friedr. Philipp.**

Rekruten
von Pulsnitz M. S. heute Sonnabend,
abends 1/9 Uhr in Schumann's Restauration.

Rekrutenversammlung z. Obersteina.
Heute Sonnabend, Abends 9 Uhr
Besprechung im Steglich'schen Gasthofe.
Mehrere Rekruten.

Für Pulsnitz und Umgegend
soll von einer größeren Versicherungs-Gesellschaft (mit Sterbekassen- und Kinderversicherung) die

Haupt-Agentur
vergeben werden. Fleiß. Herren, welche sich eine sichere Existenz gründen wollen, werden gebeten, Offerten unt. P. P. 955 „Invalidendank“ Dresden niederzulegen. Auch bietet sich dadurch ein lohnender Nebenverdienst.

Zur Frühjahrs-Ampflanzung
hat jetzt einen Posten kräftige

Stachelbeer-Sträucher
abzugeben.
J. G. Wursche.

Fahrräder jeder Art für Herren, Damen u. Kinder.
Motor- und Transport-Fahrräder.



STOWER'S GREIF
Eigene Reparaturwerkstätte.
Lieferung auch jeden anderen Stadtlad.

SIND TADELLOS GEBAUT.

Stower's Greif-Fahrräder
werden infolge ihres leichten Ganges, eleganten Aussehens u. stabilen Baues von Fachleuten und Kennern bevorzugt und stehen mit an der Spitze der deutschen Marken

Vertreter für Pulsnitz und Umgegend:
Bruno Garten, Schlosserstr., Neumarkt 297.

Cataloge stehen auf Verlangen zur Verfügung.
Infolge fachmännischer Kenntnisse im Fahrradsache
vorteilhafteste Bezugsquelle für Fahrräder.

Zu Silberhochzeiten
empfiehlt poetische Gedentafeln, Hauslegen, sowie feinsten Myrthenschmuck
Eduard Kleinstück,
Pulsnitz, Schloßgasse 41.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dunnen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweltig 2,20; weltig 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannenseiden 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Dunnen u. Schwannendunen 5,75; 7; 8; 10. A. Gänsefedern Gänsefedern 2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
Proben und ausführliche Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn und Dunnen-Proben erwünscht!

Gehämm. Brieffaube
entflogen. Name des Eigentümers gestempelt.
Abzug. geg. Belohnung Kamenzstr. 201a.

Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.
Dienstag, den 21. Februar a. c. Abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes zum Herrnhaus
VORTRAG.

Thema: **Nervenkrankheiten und Beruf.**
Redner: Sanitätsrath Dr. med. **Leppmann** (ärztlicher Leiter der Königl. Beobachtungsanstalt für geistesranke Verbrecher zu Moabit).
Eintrittskarten à 75 Pfg. für Nichtmitglieder sind b. Kassirer Herrn F. Herberg zu haben.

Zweigverein Pulsnitz
vom Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreich Sachsen.

Die diesjährige
Generalversammlung
findet **Montag, den 27. Februar 1899**, abends 8 Uhr, im Gesellschaftszimmer des Gasthofs „zum Herrnhaus“ statt.

- Tagessordnung.
- 1., Vortrag des Jahresberichts auf 1897 und 1898.
 - 2., Vortrag der Jahresrechnungen auf 1897 und 1898.
 - 3., Richtigprechung derselben.
 - 4., Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.
 - 5., Neuwahl des Vorstandes.

Pulsnitz, den 16. Februar 1899 **Der Vorstand.**
Dr. med. Schubert.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.
Sonntag, den 19. Februar:

junge Fastnacht!
Von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik (Militär).**
Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Freudenberg.**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.
Sonntag, den 19. Februar, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Th. Zabel.**

Oscar Jungbühnel's
berühmte humor. Sängler aus Holzwein kommen! Näheres später. **Ad. Barthel.**

Bernhard Schreiber,
241 Schiesstrasse 241
empfiehlt sein grosses Lager in allerhand dauerhaften
Schuhwaren
für Herren, Damen, Mädchen, Burschen und Kinder
in schwarzen und farbigen Leder zu äusserst billigen Preisen.
Grösste Auswahl in **Gummischuhen.**

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** so zahlreich zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen
herzlichsten Dank
Dresden, **Paul Wawozick u. Frau Minna,**
den 15. Februar 1899. geb. Wunderlich.

Herzlichsten Dank
allen Denjenigen für die uns bei dem Verluste der so plötzlich von uns gerissenen unvergesslichen lieben Gattin, Mutter und Tochter
Frau Minna Thomschke
gewordene Theilnahme und für die Beweise der Liebe. Dank auch dem Herrn Oberpfarrer Prof Kanig für die tröstenden Worte der heiligen Schrift.
Pulsnitz, den 17. Februar 1899.
Die betrubten Hinterlassenen.

Herzlichen Dank
sagen wir allen Freunden und Bekannten für das zahlreiche Geleite und den reichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unseres guten Vaters, Gross-, Urgross- und Schwiegervaters
Johann Gottlieb Kleinstück.
Besonderen Dank seinen ehemaligen Arbeitgebern, den Herren Schieblich. Dank auch Herrn Diaconus Schulze für seine liebevollen Besuche am Krankenlager und die trostreichen Worte an der Stätte des Friedens.
Ohorn und Elstra.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 8.

Thermometer, 50—4.50 Pf.
Cacao, Chocoladen v. Geb. Stollwerk.
Jordan u. Timäus van Houten.
Meinus Kindernahrung 1.50 u. 2.50.
Michaelis Eicheleacao 50 u. 140.
Thees v. R. Seelig u. Hille.
Gewürze, Vanillin, Packet 25 Pf.
Backpulver, Fl. 25 Pf.
Eisplekelpulver, Fl. 25 Pf.
Weinssig, Meissner, Lit. 40 Pf.
Provenceröl I à Pfd. 90 Pf.
Provenceröl II à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
Stofffarben Pack. 25 Pf.
Hafermehl v. Knorr u. Weibezahn 25 und 50 Pf.
Milchzucker à Pfd. 1.20
Kindermehl von Kufelcke, Nestle's, Frerich.
Schweizermilch beste, 60 Pf.
Mineralwässer, Selters- u. Sodawasser.
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Hochzeitsgeschenke
— in reicher Auswahl —
empfiehlt **Max Greubig, Bazar.**

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Caramellen.
Malzextrakt mit Zucker in fester Form.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Preis per Packet 25 Pfg. bei **Gust. Säberlein in Pulsnitz.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 s
aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämirt B. Landes-Ausst. 1882), mit grossem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfohlen gegen **Haut-Ausschläge, Hautjucken, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße.** **Verbesserte Beer-Seife, à 35 s,**
Beer-Schwefel-Seife, à 50 s.
Felix Herberg Mohren-Drogerie.

Einige jüngere kräftige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
C. G. Kuring, Seifenfabrik.

Einige Centner Kartoffeln
— Senftenberger —
Str. 2. A. hat zu verkaufen
A. Eichenberg, Schloßgasse 47.

Frisches Leinöl
à Liter 88 s und Leinölchen empfiehlt
Obersteina. **Robert Freudenberg 134.**

Grösste Auswahl!!!
J. Gichler,
Schneidermstr.
am **Neumarkt**
empfiehlt
Winter-Neberzieher
Kinder-Anzüge,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Stoffhosen, Westen, Jaquetts
u. s. w.
Arbeitshosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. -Jacken.
Bestellung nach Maß zu denkbar billigsten Preisen.
Großes Dunnen- und Bettfedern-Lager.

Spazierstöcke
in reicher Auswahl empfiehlt
Max Greubig, Bazar.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen am Tage unseres **silbernen Ehejubiläums** sagen wir Allen unsern herzlichsten **Dank.**
Pulsnitz M. S., im Febr. 1899.
August Franke und Frau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Verschiedene Lebensziele.

Erzählung von Helene Stöckl.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Der Doktor blickte seiner Frau liebevoll in die Augen. „Was sagst du nun, du überförmte, kleine Mutter? Ist es nicht gut, unserm Herrgott auch etwas von unsern Sorgen zu überlassen? Oder hat er es nicht gut mit unserm Constantin im Sinn?“

„Ja, Albert, ja.“ Die Thränen liefen der Doktorin über das Gesicht. „Er wird sich gewiß auch unserer Mädchen annehmen.“

„Das wird er. Aber du vergißt ja ganz, daß ich noch einen Brief in der Tasche habe. Willst du nicht auch lesen, was Alice schreibt?“

„Lies du, Albert,“ hat sie. Er las:

„Ich strecke meine Hand über den weiten Ocean nach Dir aus. Agnes, willst Du mein Kind bei Dir aufnehmen als das Deine? Ich darf die Trennung nicht länger hinauschieben, obwohl sie mir bitterer ist als der Tod. Bei jedem Blick auf das schmale, blasse Gesicht meines Kindes ruft es in mir! „Bist du so selbstsüchtig, daß du dein Kind lieber sterben als von dir lassen willst?“ Mein Sohn ist schon in England, er wird dort zu einem klar- und fühlenden Manne heranreifen, wie sein Vater es ist. Wenn er zurückkehrt, wird er meinem Gatten gehören, nicht mir.“

Mein Töchterchen aber, mein süßes, liebliches Kind, meine Alice! — Doch ich will mich in Gottes Willen ergeben. Wenn ich sie aber hegegen muß, so soll sie nicht in dem kalten England in irgend einem vornehmen Pensionat groß werden; nein, in Deutschland, im warmen Kreise der Familie, bei Dir, meiner Agnes, soll sie heranwachsen.

Sie darf, ehe sie 16 Jahre alt ist, nicht an ihre Rückkehr denken, ob sie mich dann noch findet, wer kann es sagen, meine Gesundheit war nicht gut in den letzten Jahren. Bei Dir soll sie Vater, Mutter, Bruder und Schwester finden. Du sollst sie so einfach erziehen, wie Deine eigenen Kinder. Sie sollen alles mit einander gemeinsam haben, auch den Unterricht.

Die Summe, die unser Banquier in London angewiesen ist, Dir halbjährlich auszuzahlen, wird wohl genügen, die nötigen Lehrkräfte in's Haus zu nehmen. Die Summe wird Dir vielleicht hoch erscheinen, es ist dieselbe, die ich in einem Londoner Pensionat für mein Kind zu zahlen hätte. Ich werde Dir und Deinem Gatten nicht weniger bieten. Der Umstand, daß Dein Mann Arzt ist, so daß Alicens zarte Gesundheit unter beständiger Ueberwachung steht, verböhnt meinen Gatten mit dem Gedanken, sie in Euren einfachen Verhältnissen zu wissen.

D, daß ich Dir mein Kind selbst an's Herz legen könnte! Aber mein Gatte ist leidend, ich kann ihn eben jetzt nicht verlassen. Ich schicke Alice mit ihrer Aja. Letztere soll aber nicht bei Euch bleiben. Die Rückfahrt für sie ist schon bezahlt. Sie würde in dem ungewohnten Klima zu Grunde gehen, und es soll niemand zwischen Dir und meinem Kinde stehen. —

Ich breche den Brief in Hast ab. Er wird fast zugleich mit meinem Kinde eintreffen. Der Doktor erklärt den geringsten Aufschub für verhängnisvoll. Alice reist mit dem morgen abgehenden Schiffe. Möge Gott sie glücklich in Deine Arme führen!“

Der Doktor ließ den Brief sinken. In stummer Bewegung saßen die Gatten da, da hörte man draußen einen Wagen rollen. Gleich darauf ward plötzlich die Thür aufgerissen. „Baba, Mama, ein Wagen ist da!“ „Ein weißes Kind sitzt darin und ein Mohr!“ „Nein, eine Mohrin ist's!“ „Mama, das Christkind kommt!“ „Und ein König aus dem Mohrenlande ist dabei!“ so klang es in höchster Aufregung durch einander.

Ehe der Doktor und seine Frau den Aufsturz dämpfen konnte, zeigten sich zwei fremde Gestalten in der Thür.

Ein kleines Mädchen von 6 oder 7 Jahren, so zart und weiß wie das weiße, weiche Pelzgewand, in das es vom Kopf bis zu den Füßen eingehüllt war, stand auf der Schwelle. Menglich blickte es mit seinen großen blauen Augen um sich, während es sich mit der Hand fest an der hinter ihm stehenden schwarzen Wärterin anhielt. Diese hatte die Schleier, in die sie gewickelt war, zurückgeschlagen, und ihr dickes schwarzes Gesicht zu einem gutmüthigen Lächeln verziehend, sagte sie:

„Das sein kleine Miß Alice, Mplady Warford sie schicken, immer dankleiben bei Doktor Werner und Frau.“

„Alicens Tochter!“ Schon kniete die kleine Doktorin vor dem Kinde und schaute es aus seiner warmen Umhüllung heraus. „Willkommen, du liebes Kind,“ küßte sie, die Kleine fest in ihre Arme schließend. „Gott lasse deinen Einzug bei uns gefegnet sein!“

Das kleine Doktorhäuschen konnte sich zu keiner Zeit über besondere Stille und Einsamkeit beklagen; so viele helle, fröhliche Stimmen, wie in dem Sommer aber, von dem wir jetzt sprechen, waren noch nie darin erklingen.

Im Augenblick jedoch ist es nicht das Häuschen, sondern der Garten, aus dem der fröhliche Lärm sich vernehmbar macht. Welch' Fülle frischer Menschenblüthen zwischen den von Burgbaum eingefassten, bunten Blumenbeeten!

Da sind zuerst eins, zwei, drei und dort wieder zwei, alle fünf Töchter des Doktorhäuschens. Die beiden großen schlanken Mädchen, das eine aus sanften braunen, das andere aus schelmischen schwarzen Augen blickend, das sind Else und Ilse. Sie tragen die üppigen Flechten zu einer Krone um den Kopf gewunden, während die praktische Sophie, ein nicht allzu großes, von Gesundheit trotzendes Mädchen, ihre Haare zu einem einfachen Knoten, sie nennt es „Knödel“, am Hinterkopf aufgesteckt hat, und Hedwig und Lilly es noch lustig in langen Zöpfen herunterhängen lassen. Ja, auch die kleine Billy, die, als wir sie zuletzt sahen, noch sehr unsicher auf den dicken Beinchen stand, ist zu einem ansehnlichen Backfischchen geworden und den Engelrollen, zu denen Constantin sie auf seinen Bildern mit Vorliebe verwandte, ganz und gar entwachsen.

Constantin! Richtig, dort kommt er ja! Wir erkennen ihn auf den ersten Blick. Das Haar lockt sich ihm noch ebenso lang und weich, wie in seiner Knabenzeit, die Augen blicken noch eben so sonnig, und frohherzig in die Welt, nur das dunkle Schnurrbartchen über der Lippe und die tiefbraune Färbung des Gesichtes zeigen, daß wir keinen Knaben mehr, sondern einen Mann vor uns haben. Daß das junge Mädchen neben ihm mit den dunkelblauen Augen und dem rosig überhauchten, feinen Antlitz nicht seine Schwester ist, das erkennt auch der oberflächlichste Beobachter. Wo in aller Welt ginge ein Bruder so voll zarter Galanterie neben einer Schwester her! Es ist Alice, welche die Jahre, die sie hier in ihrer zweiten Heimat verbrachte, aus dem garten Kinde zur lieblichen Jungfrau reisten.

Daß Constantin sich ihr ausschließlich widmet, ist übrigens begreiflich, haben sich doch auch Else und Ilse nach Bepleitern umgethan. Der junge Mann, der etwas steif neben der muntern Ilse daherschreitet, ist uns noch fremd. Es ist der junge Vikar, der täglich aus dem Städtchen herüberkommt, um Hedwig und Lilly in allen löblichen Wissenschaften zu unterrichten, und nebenbei — nein, er hat sich noch nicht erklärt, verathen also auch wir sein Herzensgeheimniß noch nicht.

In dem Gefährten des sanften Elschens aber erkennen wir einen alten Bekannten wieder, wenn der stattliche junge Mann auch wenig mehr mit dem blassen Bübchen gemein hat, das sich von seinem „Peilerle“ während des Scharlachfiebers pflegen ließ. Von jeher, besonders aber seit dem Tode seiner Mutter, hat Robert Schauberg, der seinem Vater bei der Leitung der Fabrik thätig zur Seite steht, in dem Doktorhäuschen ein zweites Elternhaus gesehen, und fast scheint es, als beabsichtige er, bald ganz Sohnesrechte in demselben zu beanspruchen.

„Eins, zwei, drei, alle frei!“ schallt es jetzt durch den Garten. Die jungen Leute spielen ihr Lieblingspiel, Versteck mit Anschlag. Eben ist Sophie an der Reihe zu suchen. Vor ihren scharfen Augen heißt es sich gut verstecken.

„Wo verstecken wir uns, Alice?“ fragt Constantin eifrig. „In dem Wagenschuppen?“

„O nein, da findet sie uns gleich.“

„Hinter dem Backofen?“

„Da stehen schon Ilse und der Vikar. Nein, komm' nur, ich weiß einen prächtigen Versteck.“

Sie zieht Constantin an der Hand bis zur äußersten Grenze des Gartens, wo ein mächtiger Hollunderstrauch vom Felde her seine Zweige über den Lattenzaun hängen läßt. Sie hebt den grünen Vorhang auf und schlüpft mit Constantin in den leeren Raum, der zwischen dem Zaun und den Zweigen ist. „Da findet sie uns nicht!“

Ein wenig eng für zwei ist es wohl. Constantin muß seinen Arm um sie schlingen, um bequemer stehen zu können. Schluß folgt.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Hah! Hah! So höret man's jetzt öfters auf der Straße, Denn, wer 'nen Schnuppen hat erwischt, dem trippelt's in der Nase. Die Frühlingslüfte, die jetzt weh'n, uns gar zu leicht verleiten, Daß wir, obwohl's noch Winter ist, schon sommerlich uns kleiden. Doch mancher Mensch hat's ganz gewiß als angenehm empfunden, Daß nun so schnell der Frühling kam, die Kälte ist verschwunden; Denn weil er in der Faschingszeit viel Geld hat ausgegeben, Mußt in den letzten Tagen er aus „Schmalhaus' Küche“ leben. Und weil am Fastnachtsdienstag er sich nochmal wollt' ergötzen, Zhat er den Winter-Paletot für — baares Geld versehen. Wenn's so ergeht, der hat ganz recht, daß er's begrißt mit Wonne, Wenn jetzt im Februar schon laßt die reine Juli-Sonne. Die Frühlingluft ist sehr gesund, — das ist wohl unbestritten, — Drum, wer auf seinen Körper hält, den braucht man nicht erst bitten, Zu gehen jetzt recht viel hinaus, der thut's von ganz alleine, Und athmet dann die Frühlingluft, die klare, frische, reine. — Im Reichstag, da schien jüngst auch 'mal recht „frische Luft“ zu wehen, Der Bobbielshy sprach sehr gut, das muß man augestehen. Doch was er sprach — die „frische Luft“ — hat and'rerseits verbroffen, Wie das wohl sehr erklärlich ist, auf Seiten der Genossen. Auch Herr von Bülow ließ jüngst 'mal ein „frisches Lüftchen“ blasen, Nur um zu zeigen, was der Grund war von der Janlee Rafen. Und dieses „Lüftchen“ hat's denn auch erreicht, was es bezweckte, Indem der Janlee's „Entenzucht“ man offen 'mal aufdeckte. Von „Gelbnappheit“ kann lesen man vor noch nicht langen Zeiten, Der hohe Zinsfuß that fürwahr das „Rumpfen“ sehr verleben. Doch, daß im deutschen Volk noch Geld genügend ist vorhanden, Bewiesen die Anleihen, die so viele Zeichner fanden. Gleich vier Milliarden wurden da mehr als verlangt gegeben, — (O hätt' ich die im Port' monnaie, wie wollt' ich mällig leben!) Mir galt das nur als „frische Luft“, die 's Capital bewegte, Daß dieses sich für's deutsche Wohl 'mal scharf in's Mittel legte. Wo aber „frische Luft“ noch fehlt, will ich zum Schluß sagen: In Frankreich und in Oestreich hört man vielfach deshalb klagen. In Frankreich müßt' „frische Luft“ erst 'mal die Segel schwellen, Bieleicht thät manche Dunkelheit sich dann von selbst erhellen. Und sollt' etwa die „frische Luft“ die Republik vernichten, — Auf die, so wie sie jetzt steht da, kann jeder gern verzichten. In Oestreich, — da in's oberfaul, dort wird kein „Lüftchen“ nützen. Doch, wenn der deutsche „Sturm“ bricht los, wer will das Reich dann schützen?

's ist alles morch! Wie Moberluft scheint's von dort auszugehen, Viel besser wär's, wenn „frische Luft“ am Donaustrand würd' wehen. Welch' Ende nimmt der Böller Streit, das decht der Zukunft; Schleiter, Fällt's Deutschland, dann geht Oestreich auch zu Grunde!

Schreibelmayer.

Kirchliche Nachrichten.

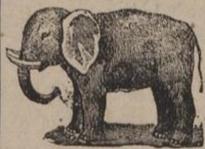
Sonnabend, den 18. Februar, 1 Uhr Beistunde, Diac. Schulze.

Sonntag, Dom. Invocavit.

1/9 Uhr Beichte
9 „ Predigt (Matth. 5, 1-10) Diac. Schulze.
4 „ Jungfrauen-Verein
6 „ Passionspredigt (Luc. 22, 9-20) Oberpfarrer Prof. Kanig.
1/8 „ Singlings- und Männerverein.
Wittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

Das Schmeckt so gut,

wenn man Braten und Fische mit „Allerlei“ würzt. „Allerlei“ ist ein pikantes Fleisch- und Fischgewürz und wird auch zum Marinieren der Heringe gern verwendet. à Packet 10 S. Ueberall käuflich. — Alleiniger Erzeuger: G. Hagenmüller, Gartha i. S.



Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife oder Elfenbein = Seifen = Pulver in der Schutzmarke „Elephant“. In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“. Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Eine gutgehaltene doppelreihige Harmonika

ist billig zu verkaufen. Näheres Waldstr. 63.

Zur Confirmation

empfiehlt sein Lager von schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen zu äusserst billigen Preisen. F. A. Garten, am Neumarkt.

Nachdruck verboten.

Die Entstehung der Goldnen Eins.

Unser ganzes Zahlenwesen ist allein auf Eins gestellt, Andre Zahlen erst entstehen, Wenn sich Eins zu Eins gesellt. Darum hat sich als Wahrzeichen Ein Geschäft die Eins erwählt, Hat dieselbe noch vergoldet, Daß es ihr an Glanz nicht fehlt. So entstand die Zierde Dresdens. Die als „Goldne Eins“ bekannt Nicht allein dort ist am Orte, Nein im ganzen Sachsenland!

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

W.-Paletots, fr. 10-40, jetzt 10-24 M. Lod.-Joppen, fr. 5-18, jetzt 3-13 M. H.-Anzüge, fr. 9-32, jetzt 7 1/2-23 M. H.-Hosen, fr. 3 1/2-16, jetzt 2-11 M. Pel.-Mäntel, fr. 12-40, jetzt 9-30 M. Kn.-Anzüge, fr. 2 1/2-14, jetzt 1 1/2-10 M. Knb.-Mäntel, fr. 5-14, jetzt 2 1/2-14 Mk.

Dresdens vortheilhafteste Einkaufsquelle!

„Goldene Eins“

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schlossstrasse 1 1., 2. u. 3. Etage.

Gradverleih-Institut.

Bitte prüfen Sie

die zuletzt auf der Sächs. thüring. Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämiirten

Röst-Kaffee's

aus der renommirt. Kaffee-Rösterei Richard Poetzch, Leipzig.

Stets frisch zum Verkauf die Mischungen zu

100 — 120 — 140 — 160 — 180 200 Pfg. das Pfund.

Verkaufsstelle: Felix Herberg, Drogerie.

1 Stamm Silbertack

zu verk. (Bahn auch einzeln.) Dhorn 183b.

Der Umbau meines Ladens ist beendet.

Bei dieser Gelegenheit biete ich etwas ganz Besonderes: Einige Tausend Coups hochmoderner, ganz wollener, gediegener 100/115 Centimetr. breiter Frühjahrs-Kleiderstoffe.
 1. Serie: Robe 5—7 Meter Mk 10, —. 2. Serie: Robe 5—7 Meter Mk 12, —.
 Posten weißes Afrika-Semdentuch Meter 30 Pf. Taschentücher Duzend 175 Pf.

Max Dressler

Firma: **M. Schneider**
 Dresden, Pragerstrasse 12

5000 Mark

werden gegen Sicherstellung mit 5 % Verzinsung baldigst zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter J. J. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Frische Bratheringe

1/2 Dose 260 1/2 Dose 150 S, empfiehlt Obersteina Robert Freudenberg 134.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 12 in Dobrig b. Elstra ist veränderungslos sofort aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer.

Ein Schulmädchen

als Aufwartung sucht Hr. Oberpostassistent Thäslor am Bahnhof.

Suche für mein Geschäft ein ehrliches

Mädchen,

aus hübscher Familie, welches sich zum Verkauf eignet. Minna Schäfer, Langestraße.

Inniger Dank!

Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Völlei, Blähungen, Aufstößen, Erbrechen etc. wurde ich blutarm und nervenleidend. hatte Schwindel, Angst und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Fläsch. (tägl. 1 Fl.) kam ich wieder zu mir. Stuhlreguliert, Emma-Pellagelle, Bonbard, wurde ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern. Carl Pabel, Postfach-Inspektor a. D. Köln a. Rh.



Rattentod
 von E. Musche & Coethen
 Es existirt in der That kein besseres Mittel als E. Musche's Rattentod.
 In der R. S. priv. Löwen-Apothek zu Pulsnitz.



Aug. Rammer jun.
 Pulsnitz 26—27.

Ein kräftiger **Knabe,** welcher Lust hat Stuhlbauer zu werden, findet Unterkommen beim Stuhlbauer Emil Philipp in Dhorn.



Ein Mädchen

vom Lande wird zum 1. April gesucht. Zu erst in der Exped. d. Bl.

PATENTE etc.
 schnell & gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG



Ein rheinisch-belgischer **Kaltblut-Deckhengst**
 steht zur Verfügung.
 Niedersteina Nr. 87.

Die neuesten und reichhaltigsten Musterkarten von

Tapeten

aus Baugener und Dresdner Fabriken sind wieder eingetroffen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll
Pulsnitz. Emil Bemme, Maler.

Bandwurm.
 Dankend kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß meine Tochter von dem lästigen Thiere, **Bandwurm mit Kopf**, binnen drei Stunden befreit wurde. Meine Tochter war bereits seit fünf Jahren mit dem Parasiten behaftet und konnte denselben, trotzdem sie drei Bandwurmkuren gemacht hat, nicht los werden. Ich werde Ihr unschädliches, briefliches Heilverfahren allen mir bekannten Bandwurm-Leidenden in hiesiger Gegend empfehlen. Verschweiler b. Dirmingen, Reg.-Bez. Trier, den 7. April 1898. Joseph Bach, pens. Bergmann. Die Echtheit der Unterschrift des Joseph Bach beglaubigt; Verschweiler, nra 7. April 1898. L. Schweigel, Vorsteher. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz)

Aufgeschlossener Peru-Guano
„Füllhornmarke“
 Füllhornmarke
 wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.
 Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, „das Füllhorn“ und auf unsere Firma, die jeder einzelner Sack unserer Lieferung trägt.
 Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.
 Hamburg u. Emmerich a/Rh. im Januar 1899.

Anglo-Continentale (vorm. Dhlendorffsche) **Guano-Werke.**
 Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Radeberger Bankverein
 Galle, Schulze & Co.
Bank- und Wechselgeschäft
 Telephon: 896 **Radeberg** i. S. Kirchstrasse 1.
 Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm.
 Wir vergüten bis auf Weiteres für Baareinlagen auf Spar- oder Rechnungsbuch (Spareinlagen von Mk. 1,— ab)
bei täglicher Verfügung 3 1/2 % Zinsen p. a.
 - einmonatlicher Kündigung 4 % „ „ „
 - dreimonatlicher „ 4 1/2 % „ „ „
 - sechsmonatlicher „ 5 % „ „ „
 und empfehlen uns ferner unter Zusicherung coulantester Bedienung und strengster Discretion zur sorgfältigsten Ausführung aller in das Bank- und Börsenfach einschlagender Geschäfte.
 Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

Unter Hohem Protectorate
 Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Am 23. März 1899
 unwiderrüchlich Letzte Ziehung der
Thüringischen Kirchenbau-
Geld-Lotterie
 zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.
75,000 M.
 Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra empfehlen und versenden
Carl Heintze in Gotha
 und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Auf 10 Loose ein Frelloos. 11 Loose für Mark 33.—

Atelier für künstliche Zähne. Umarbeitung nicht passender Gebisse.
Plombirungen
Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.
 Hervortöden und Zahnzichen.
 Pulsnitz, Bismarckplatz und Ramenzerstrassen-Ecke.